



Auswertung der Berliner TAGEBUCHTAGE 2016

Sie liegen hinter uns und sie haben erneut bestätigt, wie wichtig es ist und wie gern es angenommen wird, Lebensgeschichten von Menschen, von Menschengruppen mit all ihren Ereignissen und Besonderheiten öffentlich zu machen.

In Berlin gab es dazu vier Veranstaltungen, die plakatiert angekündigt wurden und an verschiedenen Orten (in Berlin) stattfanden.

- Einige Kultur-Objekte stehen uns nun schon seit Jahren zur Verfügung. So, das Café Sibylle, eine Traditionseinrichtung in der Mitte der Stadt, in der vor allem Lesungen, Ausstellungen und Workshops stattfinden. Unsere Kooperationspartner, der Königsheider Eichhörnchen e.V. und die Stiftungsinitiative Königsheide e.V. sind regelmäßig mit ihren Projekten dort vor Ort.

So fand hier am **6. November 2016** eine Foto-Ausstellung des Fotografen Michael Günther statt, der von 1962 bis 1968 Erzieher im Kinderheim Königsheide und Leiter der dortigen Arbeitsgemeinschaft Foto, war. Aus dem Band II des „Heim-Echo“ wurden seine Erinnerungen, die darin niedergeschrieben sind, vorgetragen.

Über 20 ehemalige Heimkinder und Interessenten kamen zu dieser Veranstaltung. Die Rahmen der Fotos wurden vom Bezirksamt Treptow-Köpenick finanziert. Solche und alle weiteren Veranstaltungen sind stets ein Treffpunkt und beliebter Begegnungsanlass der ehemaligen Heimkinder, die noch immer die Gemeinschaft suchen, nicht nur um sich an die Vergangenheit zu erinnern, sondern um sie zugleich für zukünftige Generationen bewahrt zu wissen.

- Das zweite Angebot, im Rahmen der Tagebuchtage, fand im alten Rathaus Johannisthal im Bezirk Treptow-Köpenick statt. Auch dies ein Ort, der uns seit Jahren (kostenlos) zur Verfügung steht, was wir vor allem der rührigen Klubleiterin, Carola Balzer, zu verdanken haben.

Im Zusammenwirken mit dem Beggerow Buchverlag Berlin wurde eine Lesung initiiert, die sich der neuen Edition „Mein Leben“ widmete. Sie fand am **8. November 2016** statt. Vier Autoren – Zeitzeugen des TEA Tagebuch- und Erinnerungsarchives, haben – ganz individuell – ihre Lebensgeschichten aufgeschrieben, die sich auf die Zeit während des zweiten Weltkrieges; die Zeit ab 1945 und bis in die 1970er Jahre hinein beziehen. So werden Aufarbeitungen geschichtlicher Prozesse, durch die autobiographische Darlegung möglich. Auch hier zeigten über 20 Interessenten ihre Anteilnahme, bestätigten aber auch, die Bedeutung und Notwendigkeit solcher Erinnerungstexte für die jüngere Generation. In den nachfolgenden Diskussionen und Gesprächen wurde dies ganz besonders hervorgehoben. Die Fortführung dieser Reihe ist bereits zum Programmschwerpunkt des Verlages geworden.

- Eine ganz individuelle Lesung fand darauf am **12. November 2016** im Kulturzentrum Schöneweide „Ratz-Fatz“ (ebenfalls in Berlin-Treptow) statt.

Der Berliner Autor, Günter Schöffler, verknüpfte hier ein Tagebuch aus den letzten Kriegstagen 1945 (gefunden auf dem Dachboden eines abrisssbereiten Hauses im Ortsteil Altglienicke) mit ganz persönlichen Erinnerungen an diese Zeit, als er selbst noch ein Kind war. Diese Mischung aus Dokument und Erinnerung verstärkte die Wirkung auf die Zuhörer, die mit über 70 anwesenden Personen, gespannt dem Vortrag lauschten.

- Die letzte Veranstaltung dieser Tagebuchtage fand am **21. November 2016** in einer Köpenicker Kiez-Klub-Einrichtung statt.

An Brigitte Lange gingen die Aufzeichnungen ihres Großvaters, der als „Berliner Weisenknabe“ aufgewachsen, sein Leben (1877 - 1955) schriftlich rückerinnerte. Seine Enkelin machte diese Aufzeichnungen in Form eines Buches öffentlich und las daraus.

Als dem TEA dieses Werk übergeben wurde, um es dem Bestand hinzuzufügen, fiel sofort auf, wie sehr sich die Erinnerungen der Heimkinderzeit – von vor 100 Jahren – mit den Erfahrungen der heutigen noch lebenden Heimkinder ähneln.

In der Lesung kam dies dann ganz konkret zum Ausdruck. Die 20 Gäste lauschten gespannt aber auch entsetzt vom Dargebrachten dem Vortrag. Auch hier zeigte sich, wie wichtig Erinnerungstexte sind. Sie machen Zusammenhänge sichtbar, zeigen auf, dass Vergangenheit nicht verdrängt werden darf, um Menschen vor zukünftigen Ungerechtigkeiten und Katastrophen zu bewahren.

Wir danken der Begründerin, Frau Molik-Riemer, und den Machern der Tagebuchtage, nicht nur in Wien, ganz besonders für diese Initiative, die sich immer mehr ausbreitet und sind dankbar für die nun schon seit fünf Jahren bestehende enge Zusammenarbeit.

Berlin im November 2016

gez.
Karin Manke-Hengsbach
(Vorsitzende)



Gegründet am 27.02.2012
Eingetragen beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg,
Aktenzeichen VR 32282 B
Internet: www.tea-berlin.de
www.facebook.com/teainberlin
Email: Karin@tea-berlin.de

Telefon: 030/5346673
Steuer-Nr. 27/678/53604
Bankverbindung: Berliner Sparkasse
IBAN: DE87 1005 0000 0190 1094 67
BIC: BELADEVXXX